

General-Anzeiger



Halbesches Tageblatt.

Halbesche Neuere Nachrichten.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2708 L. 150 pro Quart. od. Halbjahr.
 Vierteljahrs-Preis pro 5 Bde. 1.20 Pfg.; auswärts 1.50 Pfg.
 Einzelne Blätter 10 Pfg. Bei Abbestellungen Rabatt.
 Anzeigen-Annahmestellen:
 I. Haupt-Expediton: Große Ulrichstraße Nr. 57.
 II. Sub-Expediton: Bülowgasse Nr. 12.
 III. Sub-Expediton: Leipzigerstraße Nr. 11 (alt. St. Somburg)
 und in sämtlichen Filialen.
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikieriki am Saalestrande“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Siebichenstein, sowie sämtliche Ortshalten des Saalkreises, der Kreise Sülzerfeld, Veltsh, Erfurt, Mansfelder Gebirge und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortshalten mit 112 eigen. Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Abonnements

auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
 für den Monat Juni
 werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen
 zum Preis von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich
 die größte Abonnentenzahl von allen in
 Halle erscheinenden Blättern.

Das Manifest des Zaren.

Halle, 27. Mai.

In Moskau sind seit 8 Tagen Hunderttausende aus Asien und Europa zusammen gedrückt, um den Krönungsfeierlichkeiten beizumohnen. Die Festlichkeiten sind, wie sich kaum anders erwarten ließ, mit einem Pomp ohne Gleichen gefeiert worden und haben einen glänzenden Verlauf genommen. Den Höhepunkt derselben bildete, wie natürlich, der geistige Tag, weil an ihm die Krönung und Salbung des Zaropawors vollzogen wurde. Für diesen Tag wurde auch das kaiserliche Manifest erlassen, und alle Welt war gespannt, was es wohl bringen würde. In Russland gibt es kein Parlament, keine Verfassung, keine Selbstverwaltung, einen der buntesten Flecke in dem politischen Leben des russischen Volkes bilden die sogenannten Versammlungen auf administrativem Wege. Jeder, welcher nur einigermaßen verdächtig ist, politisch nicht ganz „zuverlässig“ zu sein, muß mit der Möglichkeit rechnen, daß er unverzüglich verhaftet und nach Sibirien verschleppt wird. Die Hoffnung, daß der junge Zar wenigstens hier Wandel schaffen, daß er diesen Schandfleck der Civilisation auslöschen würde, waren zwar nicht groß, aber man hoffte doch wenigstens. Sie haben sich indes leider nicht erfüllt, auch die bescheidensten Hoffnungen sind getrübt worden, das Manifest bringt auch nicht die letzte Andeutung, daß im Prinzip sich im politischen Leben etwas ändern würde, es bleibt vielmehr Alles beim Alten, das ganze Manifest bedeutet im Grunde weiter nichts, als eine Annäherung, von der man noch zweifeln kann, ob die Annäherung, wenigstens die politische, wirksam, sondern lediglich ins Auge gefaßt werden und nicht vielleicht einen ausgebreiteten Strafstoß erwartet haben.

Wir erhalten über das Manifest folgende Mitteilung des „Wissenschaftlichen Telegraphen-Bureaus“:
 „Moskau, 26. Mai. Das kaiserliche Manifest lautet: „Wir thun kund und zu wissen allen Unseren getreuen Unterthanen: Nachdem Wir durch den Willen und die Gnade des allmächtigen Gottes heute die heilige Krönung vollzogen und die heilige Salbung empfangen haben, bitten Wir, um Thrones des

Serrn der Erde, wie der unbüßigen Bitte nieder, die Dauer Unserer Regierung zum Heile des geliebten Vaterlandes zu segnen und Uns in der Erfüllung Unserer heiligen Gelübdes zu bekraften, treu und unentgeltlich das von den gekrönten Vorfahren übernommene Recht des Aufbaus des russischen Landes und der Befestigung des Glaubens, der guten Sitte und der nachschafften Erleuchtung fortzusetzen. Indem Wir erkennen, was allen Unseren getreuen Unterthanen Wohl thut, und insbesondere Unsere Wünsche lenken auf die Wohlthätigen und Belohnen — seien sie dies aus eigener Schatz oder Wohlthätigkeitsliebe — folgen Wir dem Trange Unseres Herzens, auch ihnen mögliche Erleichterung zu gewähren, damit sie an ihrem denkwürdigen Tage Unserer Krönung den Pfad eines neuen Lebens beschreiten, freudig an dem allgemeinen Jubel des Volks Theil nehmen können.“ — Hierauf folgen 15 Strafenachlassungen und Begnadigungen. Erlassen werden Steuererlässe für das europäische Ausland und für Polen, die Grundsteuer wird auf 10 Jahre auf die Hälfte herabgesetzt, Geldstrafen werden erlassen oder ermäßigt, Forderungen verfallener Arten des Staates werden niedergebühlet. Ferner werden erlassen Berufungsbefugnisse für leichtere Vergleichen, die mit Ermahnung, Verweise, Geldstrafe bis zu 300 Rubel oder mit entsprechender Haft bezw. Gefängnis bedroht sind. Ausgenommen sind Diebstahl, Unterschlagung, fahrlässiger Eigenthum, Raub, Verwundung, leichtsinniger Bankrott, Vergehen gegen Ehre und Gesundheit. Die nach Sibirien Verbannenen können nach Ablauf von zwölf Jahren nach dem Eintreffen dajelbst, die nach entfernteren außerterritorialen Gouvernements Verbannenen nach zehn Jahren einen freien Ausfuhrhaltort wählen mit Ausnahme der Hauptstädte und der Gouvernementshauptstädte und ohne Wiederbestellung ihrer Rechte. Verbrecher, die in Sibirien oder in entfernteren Gouvernements internirt oder an bestimmte Wohnorte gesesselt sind, erhalten ein Drittel Strafermäßigung. Die zur Mittelstrafe Verurtheilten sollen nicht nach zehn, sondern schon nach drei Jahren Bauern werden. Die zu Zwangsarbeit Besturtheilten erhalten ein Drittel Strafermäßigung. Die Strafe lebenslänglicher Zwangsarbeit wird in zwanzigjährige herabgemindert; ferner wird eine große Reihe anderer Strafmitteilungen und eine Aufhebung des Verjährungs Befehles. Der Minister des Innern ist ermächtigt, im Einverständnis mit dem Justizminister über die Strafen der Staatsverbrecher, die nach Art ihrer Schuld oder wegen guter Betragen oder Neue eine Strafmilderung verdienen, besonders zu berichten, ebenso der kaiserlichen Eingehaltung Befugnisse um Wiederbestellung der Geschworenen solcher Verurtheilten, die nach Verhängung der Verurtheilung sich durch muthellos und arbeitsamen Leben auszeichnet haben, zu unterbreiten. — Der Minister des Innern wird ermächtigt, die kaiserliche Eingehaltung auszurufen über das Schicksal der wegen Staatsverbrechen auf administrativem Wege Verurtheilten, die durch ihr Betragen, die Art ihrer Vergehen oder durch ihre Neue Nachsicht verdienen. Staatsverbrechen, die nach dem Gelehe nicht verjähren, werden außer Verfolgung gesetzt, sofern seit der Straftat fünfzehn Jahre verflohen sind. Flüchtlinge aus dem Jarum Polen und aus dem Belgogouvernements, die keine Todtschläge, Missethätigkeiten, Raub oder Brandstiftung zur Unterstützung des politischen Aufstandes begangen haben, werden, wenn sie in das

Vaterland zurückkehren und den Eid der Treue leisten, von dem durch Manifest vom 15. Mai 1883 angeordneten Polizeiauftritt befreit; ihnen wird freie Wahl des Aufenthaltsortes gewährt. Flüchtlinge, die sich der genannten Verbrechen schuldig gemacht haben, unterliegen einer dreijährigen Polizeiaufsicht an einem vom Minister bestimmten Orte. — In dem kaiserlichen Manifeste sind auch die deutschen Verbrecher der Siberprovingen eingeschlossen, die wegen Verstoßes gegen die Strafgesetze verurtheilt waren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Mai. (Gefundrichten). Der Kaiser hörte heute Vormittag von 9 Uhr ab im Neuen Palais den Vortrag des Generals v. Sagnie, legte sich kurz nach 10 Uhr nach Berlin aus und fuhr zum Reichskanzler Hohenzollern, um dessen Vortrag entgegenzunehmen. Hierauf hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs v. Marschall, fuhr darauf nach das heilige königliche Schloß, empfing um 12 Uhr die ehemaligen französischen Botschafter Herzogin in Belgischesudeln, danach den Minister-Präsidenten von Ungarn, Dr. Czarabell. Nachmittags um 3 Uhr, legte sich der Kaiser nach Malabik zum Grafen v. Fintzenstein, um auf Besuche zu gehen.

— (Der Kaiser) hat bei der heutigen Frühstundestafel im königlichen Schloße einen Kränzspruch auf das russische Kaiserpaar ausgebracht. Der Kaiser gab den inuitigen Gefundenen für dasselbe Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Spruch.

— (Dem Grafen Polabowski), Staatssekretär des Reichsschatzamt, ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

— (Oberst Liebert) wird nicht in sibirische Dienste treten. Der „Hannover. Kur.“, welcher die betreffende Nachricht zuerst gebracht hatte, benimmt dieselbe jetzt.

— (Serebri) französischer Botschafter in Berlin, hat heute dem Kaiser Wilhelm sein Abschieds schreiben überreicht. Nachfolger Serebri's ist Marquis de Noailles geworden, zweiter Sohn des Herzogs de Noailles. Der neue Botschafter ist 70 Jahre alt und war früher in Washington, Rom und Konstantinopel diplomatisch thätig.

— (Fritz Friedmann) wird morgen von Norddeuag nach Deutschland gebracht werden.

— (Der Dreißend) ist der Gegenstand äußerster stürmischer Debatten in der württembergischen Deputirtenkammer am zweiten Pfingstfesttage gewesen. Der radikal Abgeordnete Imbrant, welcher aus seiner liberalen Gesinnung zum Dreißend kein Geht macht, stellte diesen als drohende Gefahr für Italien hin, das allmählich in ein Fürstenthum verfallen zu Deutschland geraten werde. Ministerpräsident Rudolb erwiderte dem Abgeordneten u. a., er habe immer geglaubt, daß der Dreißend eine Nothwendigkeit sei. Wenn er nicht bestände, so müßte man ihn schaffen. Man habe oft von dem Schaden gesprochen, der Italien vom Dreißend ausgeht, jedoch die Behauptung, daß er niemals erwiesen. Der Dreißend habe Italien niemals auch nur die geringste Last aufzulegen während er den Erfolg gehabt habe, den Frieden lange Jahre hindurch zu erhalten. Italien bestände sich im Dreißend unter denselben Bedingungen wie Desterreich und Deutschland, wie

Die stumme Waife.

Criminal-Roman von Ernst von Walden.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn, an welchen diese Frage gerichtet war, zögerte einen Moment mit der Beantwortung derselben, und dies bezugte Abele, um ihrem Grolle Luft zu machen.

Mit spöttischen Lächeln sagte sie: „Joseph hat uns schon mitgeteilt, daß er sich mit der stummen Mädchenprinzessin zu verheirathen gedenkt!“

„Bist Du verrückt geworden, Junge?“ fragte der alte Herr, während seine ohnehin großen Augen sich der Verwunderung noch weiter öffneten.

„Auch Du, Vater — Du mißbilligst meine Herzenswahl?“ fragte Joseph vorwurfsvoll.

„Nun, das versteht sich doch wohl von selbst“, fuhr der alte Waldenthal fort. „Aber das sind Kinderereien, auf die man kein Gewicht legen darf.“

„Denn nein, Vater, es ist mir damit heiliger Ernst!“ behauptete Joseph.

Des Professors Stirn zog sich in finstere Falten. „Ich hätte Dich für vernünftiger gehalten“, meinte er dann achselzuckend. „Die Letzte sind sonst gemeinlich Materialisten; Du aber, mein guter Joseph, scheinst die Absicht zu haben, Dir in Wolkenfuchsdämme eine eigene Heiligkeit gründen zu wollen!“

„Aber ich verstehe nicht, lieber Vater —“ wagte Joseph zu unterbrechen.

„So will ich mich deutlicher ausdrücken: Erstens ist Mary, die ich liebe wie mein eigenes Kind — das weiß Gott — eine edle und reiche Künstlerin, und paßt ebenjowenig in die Ehe und Hauswirtschaft als ein junger Ader in eine Hüfnerstube. Zweitens ist sie bitter arm, und Du als Arzt, kannst Dich über einen solchen Mangel doch kaum hinwegsetzen, wenn

Du es auch vielleicht momentan in der Gluth Deiner Leidenschaft thust.“

Joseph hatte während der langen Auseinandersetzungen seines Vaters wie auf Kohlen gestanden, und er wollte eben die Debatten über seine beabsichtigte Verbindung mit Mary abbrechen, um vorerst den Gegenstand dieser so allgemein beanstandeten Jünglings- von müßigen Fäthlichkeiten zu retten, als der Ton der Hausglocke Aele vernehmen machte.

Doch wenn man erwartet hatte, Mary eintreten zu sehen, war man enttäuscht.

Leni öffnete die Thür und berichtete, daß ein Mann aus Otterring den Herrn Professor Waldenthal zu sprechen wünsche, da er Nachricht von dem Fräulein zu bringen habe.

„Aha!“ lachte der Professor, „habe ich doch wieder recht gehabt. Lassen Sie den Mann eintreten, Leni.“

Eine athemlose Stille entstand, dann öffnete sich die Thür, und der blonde Jerdl, verlegen und ungelent, schob seine jetzt etwas vierstündige Gestalt in das Zimmer.

Bald jedoch hatte er seine Unbefangenheit wieder gewonnen und erzählte nur, stets unterbrochen durch die häufigen Fragen der Aderen, die wunderbare Begebenheit von der Wiedererrettung der so lange Getrennten.

Wenn schon dies Ereignis wenigstens bei dem Professor und bei Joseph die innigste Theilnahme erregte, so war Letzteres in noch erhöhtem Maße der Fall, als Jerdl berichtete, wie die Freude über das Wiedersehen mit dem geliebten Vater Mary die Sprache wiedergegeben habe. Joseph ließ einen Freundesdruck aus und umarmte förmlich den Professor, der Anfangs ganz verblüfft über diese unerwartete Mitteilung war.

Eine ganz entgegengelegte Wirkung übte Jerdl's Eröffnung auf Abele und Abele aus. Niedere Antheile empfinden ja stets heftigen Reiz, wenn sie von dem Glücke Anderer hören.

Frau Abla brach in ein spöttisches Lachen aus und sagte dann in verwechsellendem Tone zu ihrem Sohne: „Ich sehe

wahrlich wenig Grund zu Deiner förmlichen Freude; was mich betrifft, so bin ich sehr entsetzt über den Engländer, der es gewagt hat, die Tochter eines Straßen-Musikanten in unser nobles Haus zu bringen.“

Der junge Mann erbleichte und richtete eine Frage an den Schloffer, damit dieser die besten Worte nicht beachten möge.

Jerdl aber hatte sie doch vernommen, und sein schlaues Lächeln ließ erkennen, daß ihm eine Antwort des wahren Schicksals verheißung ausgegangen sei. Vielleicht verneinte er die Befehle, die ihm von der Hausfrau gütlicher zu stimmen, indem er die Bestellung ansanderte, welche ihm Mary extra aufgetragen, sie lautete: „Viele Grüße, morgen komme ich in Begleitung meines geliebten Vaters, um Abschied zu nehmen, denn ich werde den theuren Wiedergefundnen auch nicht auf eine Stunde mehr verlassen.“

Jetzt war es Abele, die achselzuckend antwortete: „Nun, wenigstens hat diese Abenteurerin den Taft eingesehen, daß hier ihres Weibens nicht länger ist!“

Der Professor runzelte die Stirn und dachte seinen unliebsamen Töchterchen sicherlich eine Rüge ertheilt, wenn Frau Abla nicht, des Gatten Absicht erathend, ihn zuvorgekommen wäre. Wählenden Auges trat sie Jerdl entgegen und sprach ihm mit einem stolzen Blicke mesend:

„Sagen Sie der jungen Person, welche Sie hierher gefandt, daß ich, die Hausfrau, ihren Besuch nicht wünsche, noch den jenes Straßen-Musikanten, ihres angeblichen Vaters. Ihre Effekten werden ich ihr morgen zuschicken.“

„Lieber Herr!“ das Joseph, sich dem Schloffer nähernd, „ich bitte Sie dringend, diese harten, grausamen Worte meiner Mutter der jungen Dame nicht zu berichten. Ich selbst werde mich morgen bei Fräulein Mary einfinden, um die Bekanntschaft ihres Vaters zu machen.“

Der brave Jerdl wußte nicht so recht, was er zu alledem lazen solle; verlegen erhob er sich von dem Stuhle, den der

Ausnahme-Preise.

Von Donnerstag den 28. ds. bis Donnerstag den 4. Juni a. cr. gültigen wir auf unser bekannt billigen Preise

einen Rabatt von 10 pCt. bei seidene, halb- und reinwollenen Kleiderstoffen, Teppichen und Tischdecken;

einen Rabatt von 5 pCt. bei Gardinen, Cattunen, Batisten und anderen Waschtüchern, Leinen, Tischgedecken, Handtüchern, Bettzeugen, Barchenten, Hemdentüchern, Schürzen, Hemden, Unterröcken, Corsets, Blousen und Kinderkleidern.

Der Rabatt wird sofort beim Kauf in Bezug gebracht.

52 Sabor's Wwe. & Cohn, 52.

Gr. Ulrichstraße

Geschäfts-Eröffnung.

Am 28. d. Mts. eröffnen wir

Leipzigerstr. 27,

im Hause des Wäckermeisters Herrn Wernicke, ein Verkaufslokal unter eignen Aufsicht. Erzeugnisse in elektrischen Bedarfsartikeln und werden stets grosses Lager von Neuheiten führen, als: elektrische Parabolglöhbirnen, Gasnadeln, Nadeln, Brennen, Induktionsapparate, Glühlampen aller Art, mit und ohne Ölbildung, elektrische, sowie auch Gasströme u. z.

Endgültige Anführung aller elektrischer Anlagen; Reparaturwerkstätten. Zudem es nach wie vor unter Bestehen bleiben wird, Hermann Kromp, auf und billig zu bedienen, bitten wir bei Besuchen um gütige Unterstüßung auch unseres neuen Unternehmens und zögern

O. Hede & Co.,

Erstes Hallesches Centralgeschäft für Gas-Glühlicht und Telegraphenbau, Werkstätten: Augustastr. 1, Baden: Leipzigerstr. 27.

!! Pianinos !!

!!! vom Besten das Beste!!!
von Feurich, Berdux, Römhild, Irmner, Steingraber etc.
empfiehlt

B. Döll, Pianomagazin,

An der Universität 1.

David's

Schokoladen & Kakaos
werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Neu Hutfabrik z. Pfau Neu

Untere Leipzigerstr. 87.

Grösste Auswahl — Billigste Preise
in englisch., franz. u. Wiener Haarhüten.

Jeder hat 75 Gramm, neueste Farben u. Fasern 6.50, 7.50, 8.50. Ohne Konfurren. Welt, Filz u. Jagd-Hüte in großer Auswahl von 1.50, 2.50, 3.50 u. 4.00 Mt. Chapeaux elegants in elegantester Ausführung von 9 Mt. an. Cylinderhüte von 3.75 Mt. an.

Meine verbesserte echte

„Elsenbein-Seife“,

„Sonne“,
erfreut sich ihrer vorzüglichen Güte und Reinheit halber reger Nachfrage. Die Seife wäscht äußerst parfüm, giebt der Wäsche angenehmen Geruch und wäscht in alle Wasser. „Verkaufsstellen sind durch Plakate erkennlich.“

C. F. Schulze's

Dampf-Seifen-Fabrik, Halle a. S.

Prima Mastkälber

lade Donnerstag früh 6 Uhr aus.

Carl Dillge, Viehhandlung, Leipzigerstr. 8.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischerei-Ausstellung • Deutsche Kolonial-Ausstellung
Kairo • Alt-Berlin • Riesenferrohr • Sportausstellung • Alpenpanorama
Nordpol • Vergnügungspark.

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Räumlichkeiten

Möbel-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten, teilweise unter Kostenpreisen.

Preisverkauft

einer hochinteressanten Einrichtung in

Buchbaum, Eiche oder Mahagoni:

1 Kleiderschrank, hochel.

1 Herkules, reich verziert.

1 gr. Pfeilerstuhl m. Aufs.

und Schränkchen.

1 Sopha mit Damast, Stups. ob.

fantastischer Stoffzug.

1 ovaler Tisch, doppeltfüßig.

6 Stühle, polirt.

2 Stühle mit Sprungleder-

matratzen und Stülphen.

1 Nachtstisch.

2 Stühle und

1 Sammerstuhl.

Preis 275 M.

Streng sol. Bedienung.

Coulant Zahl.-Bedingungen.

M. Resch, Möbelfabr.,

Halle a. S., Leipzigerstr. 11.

Aus erster Hand

verden jedes Maß feinste Tuch-,
Buckskin-, Cheviot-, Kam-
garne- u. Paletotstoffe zu Orig.-
Preisen an Privat. Käufer franco.
Paul Emmersich, Tuchfabrikant,
Sprengberg, Lans.

Gaser, Berlinais u. Gerste

empfiehlt Wilhelm Boehr.



Verkaufsstellen bei:

Joh. Schwarz, Größstraße,

Ch. Grünewald & Sohn, Schmeerstr.

Kasseler Rippseier,

mild als fassen, frischen Halsbraten,

gehobte Jung,

rohen und gekochten Schinken,

Lebendhühner, Mordebilla,

div. Sorten, garnierte Schüssel

in diesem Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Hoflieferant,
Verlagstr. 77,
Halle a. S., 40 3/4.

Ausverkauf
von Anmeldefristen übrig geblieben.
blauener Manneswürstchen,
Süd. 75 Pfg., Rosenkrantz, Paar
30 und 40 Pfg.

Schubel & Grünberg,
Leipzigerstr. 21.

Von heute ab stehen prima hochtragende und neumilchende Kühe mit Kälbern

sowie hochtragende Fersen
in großer Auswahl zu sehr soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Viehhandlung, Halle a. S.,
Frankenstr.

Berliner Schneider-Akademie

gegründet 1871 von Rudolph Maurer
gegründet 1871

nur Berlin W., Friedrichstr. 65a
Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in der Herren- und Damen-Schneiderei nach dem auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879 prämiirten Lehrsystem.

Die Jubiläumsausgabe (8. Auflage) der Lehrbücher zum Selbstunterricht „Der praktische Schneider“, 2 Bände gebunden 30 Mark.
Dieses neue Werk enthält 850 neue Abbildg., von denen 618 nach dem besten Gerüstsystem neu geschaffen sind, und behandelt die gesamte Zubehörcberei als: Schnittarbeiten, Uniform, Jagd- und Sportbekleidung und Damen-Schneiderei. Auch für ältere Schüler der Akademie, welche die frühere Ausgabe besitzen, zur Anschaffung empfehlenswert.
Direktor Alfred Maurer.

Frühjahrs-Rennen zu Leipzig, 1896.

— I. Tag. —
Sonntag den 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

- I. Eröffnung-Rennen. Union-Club-Preis 1500 Mark.
- II. Leipziger Stiftungs-Preis 1895/96. Preis 10000 Mark.
- III. Preis der Stadt Leipzig. Hürden-Rennen. Preis 2000 Mark.
- IV. Wilhelm-Lücke-Rennen. Preis 3000 Mark.
- V. Malen-Rennen. Preis 1500 Mark.
- VI. Nonnenholz-Jagd-Rennen. Preis 2000 Mark.

— II. Tag. —
Sonntag den 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

- I. Totalisator-Rennen. Preis 1500 Mark.
- II. Versuchs-Handicap. Union-Club-Preis 2500 Mark.
- III. Rhode-Rennen. Preis 1500 Mark.
- IV. Germania-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mark und Ehrenpreise für die Reiter des ersten und zweiten Pfordes.
- V. Verkauf-Handicap. Preis 1500 Mark.
- VI. Sonntag-Hürden-Rennen. Preis 1500 Mark.
- VII. Grosser Leipzig-Jagd-Rennen. Preis 6000 Mark.

— III. Tag. —
Montag den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

- I. Torgauer Handicap. Preis 2500 Mark.
- II. Grosser Teutonia-Preis. Preis 15000 Mark.
- III. Offizier-Hürden-Rennen. Preis 1500 Mark.
- IV. Elster-Rennen. Preis 1500 Mark.
- V. Abschieds-Handicap. Preis 1500 Mark.
- VI. Schleussiger Jagd-Rennen. Preis 2000 Mark.

Preise der Plätze.

Mittel-Tribüne II. Et. f. 1 Tag	4.-	Sattelplatz, Kinderbill. f. 1 Tag	1.50
Tribünen-Logenplatz f. 1 Tag	4.-	Ring (Stehtplatz) von den Tri-	2.-
Tribünen-Sperre f. 1 Tag	3.-	binen) f. 1 Tag	2.-
Wagenkarten f. 1 Tag	10.-	Ring-Kinderbill. f. 1 Tag	— 70
Billet/Wagen-Innassen f. 1 Tag	1.-	Fussgänger f. 1 Tag	— 50
Damm-Sitzplatz (nummerirt)	1.-	Totalisator-Eintrittskarten für	5.-
Sattelplatz f. 1 Tag	5.-	1 Tag	5.-

* 1 ganze Loge (6 Plätze) im Vorverkauf pro Tag 20 Mk.

Sämtliche Billets sind Donnerstag den 28. und Freitag den 29. Mai, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr, sowie Sonnabend den 30. Mai, aber nur Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Markt 8 (Hainstrasse 1, I) zu haben.
Alle Billets müssen sichtbar getragen werden, auch ist den Anordnungen der Aufsichtsbeamten in jeder Beziehung Folge zu leisten. Das Besteigen oder Übersteigen der Barrikaden oder sonstiger Anordnungen ist strengstens untersagt, ebenso das Laufen in die Bahn bei einem vorkommenden Unglücksfälle. Das Raschen auf den Tribünen und das Stehenbleiben auf dem Gange hinter den Logen während der Rennen ist verboten. Hunde werden auf der Rennbahn nicht geduldet.
Anfang zur Leipziger Rennbahn wird durch amtliche Bekanntmachung angeordnet.

Eine Umwälzung

zu Gunsten seiner Vermögensverhältnisse bewirkt Familien-Vater durch die Lektüre des Buches „Theorie und Praxis des Neumulthianismus, die Einschränkung der Kinderzahl als Recht und Pflicht“ von Dr. med. F. J. Justus.

Ein neues geschätztes unbedingtes Verfahren des Verfassers.
Hierzu notariell beglaubigte Urtheile einer grossen Zahl prakt. Aerzte. Gegen Einsendung von 90 Pfg. zu beziehen durch

Putzer & Co., Eiberfeld.

Veteranen-Verband f. Halle a. S. u. Umgegend.

Zur Theilnehmung an der

Freienseichenfeier

am Sonntag den 31. Mai bitten wir sämtliche Kameraden Vorm. 10 1/2 Uhr pünktlich im bunten Anzug mit Orden, Ehren- und Verbandsabzeichen im Pfläzer Schiessgarten anzuwenden. Die Nachmittagsfeier findet um 4 Uhr statt und sind Eintrittskarten hierzu unentgeltlich zu haben bei den Kameraden: Heine, Reumüller, A. Kleinhammer, Teplerhan, Sebald, Spiegelströbe und W. Gramann, Böhmer, A. (Gießbleichen). Mitgliederliste ist vorzulegen.
Der Vorstand.

Pianino's,

nur bestes Fabrikat, vorzüglich E. Zon, empf. und höher Garantiert. 1896 an Oskar Kaufmann, Größstr. 16, I. Anstrumentenmacher.
Stimmungen u. Reparaturen prompt u. billig.
Stepdecken werden laub. gearb. oder neu bezogen Weidenplan 2, 2 R.

Schwere, langjährige Krämpfe

(Halsst.) heilt briefl. unter voller Garantie billigt. 5 Mark in Brückenm. Apothek. F. Jekel, Rüdch, Oberdorffstr. 10.
Ende unangenehm durch einen Spezialisten, welcher den Krausport m. Wöbeln von Halle nach Magdeburg u. mit Rückladung verbinden kann.
Hempel, Magdeburg-Subenbur.